

Ausland.

Mittel dazu gab, alles im Interesse des Landes Nothwendige thun zu können.
Allein weiß die Lage heute nicht so schwer ist wie ehemals, möge dies uns nicht blenden (Lebhafte Zustimmung und Beifall) und mögen wir nicht wieder in den Fehler fallen, den wir schon verübt, indem wir alle unsere erdenklichen Bedürfnisse auf einmal decken wollen. (Allgemeine Zustimmung.)

Gebretes Haus! Es ist dies keine Anklage, was ich sagen will, denn ich kann mich ja dazu nicht berechtigt fühlen, Anklagen zu erheben. Es sei mir indessen gestattet, mich auf meine Erfahrung zu berufen. (Hört! Hört!) Meine Erfahrungen als sechsjähriger Finanzminister und zwanzigjähriger Abgeordneter sind jene, daß wenn die Regierung oder sonst wer vortritt und die Votirung irgend welcher Ausgaben verlangt, die Mitglieder aller Seiten des geehrten Hauses dieselbe ohne jede Schwierigkeit votiren. (Ausrufe: So ist's!) Wenn hingegen die Regierung und der Finanzminister die Votirung der zur Deckung der Ausgaben dienenden Summen verlangt und mit einer irgendwie gearteten Deckung vortritt, dies auf Opposition stößt (Lebhafte Heiterkeit. Ausrufe: So ist's! rechts) und sehr Viele, die die gewünschten Ausgaben votirt haben, verweigern die Votirung der entsprechenden Deckung. (So ist's! rechts.) Ich bitte das geehrte Abgeordnetenhaus sehr, diese beiden Fragen von einander nicht trennen zu wollen, da sie in engem Verband zu einander stehen (Wahr ist's! rechts) und ich bitte das geehrte Haus demgemäß, lassen Sie uns unter keinen Umständen mehr Ausgaben votiren, als für deren Deckung wir zu sorgen im Stande sind. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Wir wollen hierdurch nicht, und die Regierung hat bewiesen, daß sie es nicht will, die zur Entwicklung, zum Fortschritte des Landes nöthigen Mittel verweigern, denn Sie wissen ja, daß unter dem Titel von Investitionen in den jüngsten Jahren große Summen in das Budget aufgenommen wurden. Allein gebretes Haus, gehen wir nicht weiter, als es unsere Mittel erlauben (Lebhafte Zustimmung rechts), und wenn wir so thun, wird es das beste und sicherste Mittel sein, daß unser Credit noch mehr wachse und daß sich unsere materielle Lage ohne Inanspruchnahme neuer Opfer ständig bessere. (Lebhafte Beifall rechts.)

Dies bitte ich das geehrte Haus, und indem ich dies thue, habe ich die Ehre, den Staatsvoranschlag für das Jahr 1885 und meinen Bericht über den Verkauf der Staatsgüter mit der Bitte zu überreichen, daß dieselben in erster Reihe dem Finanz-Ausschusse zugewiesen werden mögen. (Langanhaltende lebhaft Zustimmung und Ausrufe rechts.)

Island.

Klausenburg, 2. November. Der in Angelegenheit der Kolozer Wahl entsandte Commissär Dr. Julius Antal hat am 31. v. mit der Leitung der Untersuchung begonnen. Zur Vertheidigung waren anwesend der Vertreter der Wahl Béla Komjathy, dessen Substitut Comody und der Vertreter der Petenten Dr. Victor Jenei. Es wurden vernommen: Wahlprüfes-Stellvertreter Emerich Duha, Schriftführer Franz Bartha und die Vertrauensmänner Fried. Winkler und Julius Ball, an welche Komjathy viele Kreuzfragen richtete. Die Zeugenvernehmung constatirte, daß etwa ein Drittel der Wähler ihrer Parteistellung gemäß abgestimmt habe und daß die Abstimmung auch während der dringlichen Abwesenheit des Wahlpräsidenten nicht unterbrochen wurde. Für morgen sind 50 Personen zur Vernehmung vorgeladen. Die Vernommenen haben den gesetzlichen Eid in die Hände des königlichen Bezirksrichters Nestor abgelegt.

Budapest, 1. November. Die Finanzcommission des Abgeordnetenhauses hat gestern den Voranschlag des Ministerpräsidenten und jenen des Ministeriums für Ackerbau, und Handel erledigt.

Das Erforderniß des Ministerpräsidenten beträgt an Personalbegehren und sachlichen Ausgaben 133,930 Gulden, Dispositionsfond 200,000 fl., Pensionen 2054 fl., Investitionen 5000 fl., im Ganzen um 626 fl. mehr als für 1884. Hier warf Desider Szilagyi die Frage auf, ob es nicht thunlich wäre, die Beamten der kleineren Ministerien, für die es beinahe gar keine Avancementausichten gibt, in einem Concretzustand zu vereinigen und dadurch die jetzt üblichen Personalzulagen zu ersparen? Ministerpräsident Tisza erwiderte, daß dies nicht thunlich sei und daß die als Ersatz für das mangelnde Avancement dienenden Personalzulagen eben deshalb nicht abgeheftet werden können. — Die Commission bewilligte das Präliminare, nachdem Szilagyi erklärt hatte, daß er den Dispositionsfond als eine notwendige Sache, keineswegs als Beweis des Vertrauens gegen das heutige Ministerium bewillige.

Das neue Budget des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel enthält folgende Hauptsummen: Ordentliche Ausgaben 10,048 fl., transitorische Ausgaben 468,450 fl., Pensionen 421,746 fl., Investitionen 563,500 fl.; ordentliche Einnahmen 10,114,223 fl., transitorische Einnahmen 400,000 fl. Im Ganzen stellt sich die Bilanz dieses Budgetcapitels gegen das Jahr 1884 um 500,000 fl. günstiger.

Auch dieser Voranschlag wurde, nachdem alle Titel desselben einzeln verhandelt worden waren, unverändert votirt. Aus dem Laufe der Verhandlung sind bloß folgende Momente hervorzuhoben:
Referent Wahrmann fragte, weshalb der Musterweinkeller, der nun nicht mehr eine Staatsanstalt ist, vor anderen ähnlichen Privatunternehmungen in Betreff der Verzehrungssteuer Begünstigung genießt? Staatssecretär Matkovic erwiderte, daß die Verbreitung der auf die gute Weinziehung bezüglichen Kenntnisse eine der Aufgaben des Musterkellers sei, der deshalb als eine gemeinnützige Anstalt zu betrachten ist.

Madarasz wies auf das Umsichgreifen der Pöplöxera hin und wünschte, daß diejenigen Gegenden, die von dieser Calamität bedroht sind und deren einziger Erwerbssweig der Weinbau ist, unterstützt werden mögen. Minister Graf Szechenyi entgegnete, daß gegen die Pöplöxera nur die widerstandsfähigen amerikanischen Nebenforten Schutz bieten; er lasse sich denn auch die Vermehrung dieser Neben sehr angelegen sein, er unterstütze diejenigen, die diese Neben veredeln wollen und in zwei Jahren werden die betreffenden Gegenden amerikanisch veredelte Wurzelstöcke haben können.

Bei den Staatsgefällen machte Referent Wahrmann darauf aufmerksam, daß seit Jahren das factische Resultat dem Präliminare nicht entspreche. Ludwig Lang verlangte in Folge dessen die Aufstellung eines reellern Voranschlags. Minister Graf Szechenyi bemerkte, daß dieses bei dem jetzigen Uebergangsstadium nicht thunlich sei; allerdings bringe der Staat bei diesem Titel bedeutende Opfer, doch dürfe man nicht übersehen, daß das Land aus der dadurch erreichten Hebung der Pferdezahl nachthastigen Nutzen ziehe. Lukacs wies darauf hin, daß das Resultat nicht bei den Ausgaben, sondern bei den Einnahmen vom Präliminare stets bedeutend abweiche. Hegedüs bemerkte hierauf, wenn dies nur eine Folge der jeweiligen Preisconstellationen sei, so lasse sich daran nichts ändern, nur wenn das factische Resultat aus anderen Ursachen entpringe, könne man eine Aenderung in der bisherigen Gebahrung fordern. Er beantragte daher, daß die Regierung angewiesen werde, die Ausgaben und Einnahmen dieses Titels künftig den bisherigen factischen Resultaten entsprechend zu präliminiren. — Die Commission erhob diesen Antrag zum Beschluß.

Morgen wird die Commission den statistischen Ausweis Kelet's über die Grundbücher und die hypothekarische Belastung des Grundbesitzes in Ungarn, dann aber das Budget des Justizministeriums verhandeln.

Berlin, 1. November. Die Grafen Görz und Welheim, Mitglieder des Braunschweiger Regentenschaftsrathes, sind zu Conferenzen über die definitive Regelung wegen Braunschweigs Zukunft hier angekommen. — Die „Kreuzzeitung“ bezweifelt — mit welchem Rechte bleibt abzuwarten —, daß die Personalunion mit dem Prinzen Wilhelm als Regenten bereits beschlossen sei, im Gegentheil werde so bald keine Aenderung am bestehenden durch das Regentenschaftsgesetz gegebenen Zustande eintreten.

Paris, 1. November. In der hiesigen diplomatischen Welt gewinnen die Gerüchte von einer bevorstehenden Mediation zur Lösung der Differenzen zwischen Frankreich und China immer mehr an Credit. In den besser orientirten Pariser Kreisen hat die Opportunität einer englischen Vermittlung sehr an Anhängern gewonnen und es ist zweifellos, daß in diesem Sinne in London ernst zu nehmende Pourparles geführt werden, welche Aussicht auf Erfolg gewähren. Ob auch irgend eine andere Macht als England an der in Discussion stehenden Vermittlung theilnehmen soll, ist nicht bekannt, negativ steht aber fest, daß das russische Cabinet aus seiner Reserve nicht herauszutreten beabsichtigt. — Aus chinesischer Quelle wird aus Shanghai unter dem heutigen gemeldet, daß die chinesische Flotte in Yang-Tse Befehl erhielt, nach der Insel Formosa abzugehen, um Lin zu Hilfe zu kommen. Trotz der Blocade sollen zwei chinesische Dampfer in Tschuanan Mannschaften und Munition gelandet haben. — „Temps“ bezieht auf der schleunigen Entsendung von Verstärkungen, damit General Briere die Chinesen vollständig aus Tonking vertreiben könne.

Sophia, 1. November. Das hiesige ministerielle Organ plaidirt lebhaft für die ungekürzte Herstellung der Linie Pirots-Bellogra, u. zw. für Herstellung und Betrieb in Staatsregie. Erdarbeiten, Schienenlegung und Hochbauten wären partiweise an bulgarische Unternehmer zu vergeben. Man hätte sich an Rußland um Ueberlassung tüchtiger Techniker zu wenden und nach serbischem Beispiele Bulgaren zur Erlernung des Eisenbahndienstes ins Ausland zu senden. Man glaubt in Sophia in diesem Artikel die Grundzüge der vom Cabinet der Sobranie zu machenden Vorlage erblicken zu können. Es wird bezweifelt, daß der Ankauf der Linie Rußisch-Barna heuer von der Sobranie votirt werden wird.

Sidney, 1. November. Die Legislatur von Neu-Südwesten besetzte die von der Sidneyer Convention im November 1883 gefaßten Beschlüsse zu Gunsten der Föderation der australischen Colonien und der Anexion von Neu-Guinea durch Uebergang zur Tagesordnung.

Stimmen aus dem Publicum.

Die ergebenste Gefehtigte ist so frei im Namen der christlichen Nächstenliebe an das edle Herz der p. t. Damen unserer Stadt die freundliche Bitte zu richten:

Wollen Sie gütigst abgetragene und unbrauchbar gewordene Kleidungsstücke dem Gefehtigten zukommen lassen, damit dieselben für arme Schulmädchen umgearbeitet werden.

Es wird Alles mit dem größten Danke angenommen.
Hermannstadt, den 1. November 1884.

Gustav Kiss,

Rector der Mädchen-Schule des Ursulinerinnen-Klosters.
Franziskaner-Gasse Nr. 2.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 4. November

— (Honvéd-Avancement.) Se. k. und apost. l. Majestät gerufen mit 1. November 1884 allergnädigst zu erkennen: im Activstande: bei der Infanterie: zu Majoren: die Hauptleute 1. Cl.: Josef Tóth, des Hungaber 19, Stefan Benedek v. Woldorf, des Haromföter 24. Honvéd-Bataillons; zu Hauptleuten 2. Cl.: die Oberlieutenants: Sigmund Bodola, des 20., Alfred Rynsburg, des 23., Julius Csipkés und Ludwig Lazar, des 19., Josef Gutkovsky, des 31. Honvéd-Bataillons; zu Oberlieutenants: die Lieutenants: Anton Jakab, des 22., Joachim Pal, des 26. Honvéd-Bataillons; zu Lieutenants: die Cadetten-Officiers-Stellvertreter: Josef Banyas, des 25., Johann Schuller, des 22., Albert Tolbay, des 23., Franz Lajos, des 29., Thomas Dencuz, des 23., Gabriel Pécsi, des 21. Honvéd-Bataillons; in der Cavallerie: zum Oberlieutenant: den Lieutenant Alexander Chillo, des 9. Honvéd-Hußaren-Regiments; im beurlaubten Stande: zu Oberlieutenants: die Lieutenants: Julius Bogady, des 26., Emerich Deak, des 32. Honvéd-Bataillons; im Honvéd-Auditoriate: zum Oberlieutenant: den Major Karl Kerekes v. Csiz-Banfalsa; zum Oberlieutenant: den Lieutenant: Dr. Bela Hamary; im Honvéd-ärztlichen Officierscorps: im beurlaubten Stande: zum Oberarzt: den Assistenzarzt Dr. Ernst Rész, des 25. Honvéd-Bataillons; im Stande der k. ung. Gendarmerie: den Major Andreas Patay von Bay zum Commandanten des Gendarmerie-Districts Nr. 1, mit den für die Oberlieutenants systemisirten Bezügen; zum Oberlieutenant: den Lieutenant: Rudolf Balló.

— (Vom städtischen Polizei-Meldungsamte.) Im Laufe des Monats October 1884 haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalte meldeten sich 32 männliche und 36 weibliche Individuen, Commis (Comptoiristen, Practikanten), Gesellen und Lehrlinge der Handel- und Gewerbetreibenden 30, in den Spitälern, Verpflegs-, Erziehungs-, Irren-, Sichen- und sonstigen Anstalten 93, Schüler und Schulkinder vom Lande 67, Kerkersträflinge und Arrestanten 19, Gesamtsumme der Abmeldungen 251.

Den Eintritt in den Dienst haben 17 männliche und 28 weibliche, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 15 männliche und 31 weibliche Dienstboten gemeldet, den Dienst gewechselt 74 männliche und 426 weibliche.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einkehrhäuser einschließlich der Handwerker-Ferbergen bestand aus 239 An- und 212 Abmeldungen.

Wohnveränderungen ergaben sich 1288, somit Gesamtsumme der eingelangten Meldungen 2858.

Wegen Uebertretung der Meldungs Vorschriften wurden theils gerügt, theils gestraft 27 Individuen.

Auskünfte an Aemter und Private erteilte das Amt schriftliche 535, im kurzen Wege 1434, somit Gesamtsumme 1969.

— (Brüder Szabó.) Das geistige letzte Concert der Aeolus-violin- und Zither-Virtuosen Brüder Béla und Zivan Szabó war gut besucht und fanden die glänzenden Leistungen dieser Künstler enthusiastischen Beifall. Jede Programmnummer mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden, worauf der Applaus von neuem begann. Die andauernden sammelhaften Auszeichnungen hatten dann zur Folge,

das die Künstler sich zu einer außerprogrammlichen, selbstverständlich höchst willkommenen Zugabe herbeiließen.

— (Professor Becker.) Heute findet, wie aus der in unserem Blatte enthaltenen Ankündigung ersichtlich, die erste Vorstellung des Prof. Becker im hiesigen Stadttheater statt. Da das Programm sehr reichhaltig und interessant ist, kann einem genüßreichen Abend mit Zuversicht entgegen gesehen werden und machen wir unsere geehrten Leser auf dieselbe hiemit besonders aufmerksam. Zweifelsohne wird unter Aufentempel während der Dauer dieser Vorstellungen ausverkauft sein, da seit längerer Zeit in diesem Genre nichts Besonderes gesehen wurde.

— (Programm) für das Sonntag den 9. d., Abends 7,8 Uhr, im hiesigen Gesellschaftshause stattfindende Concert des k. k. Hof- und Kammerängers Gustav Walter unter Mitwirkung des Pianisten M. Schirman: 1. Beethoven: Sonate pathetique M. Schirman. 2. Gounod: Arie aus „Faust“ G. Walter. 3. Wagner: Licht: Spinnerlied aus der Oper „Der fliegende Holländer“ M. Schirman. 4. Schubert: „Wohin“, b) Der Neugierige“, c) „Ungebuld“ G. Walter. 5. Ritz: Rhapsodie hongroise M. Schirman. 6. a) Franz: „Wicmung“, b) Rubinstein: „Ara“, c) „D, wenn es doch immer so bliebe“ G. Walter.

— (Batti's Menagerie) erfreut sich stetig guten Zuspruchs und die Productionen des Herrn Batti, vollführt mit unübertrefflicher Sicherheit, Festigkeit und Unerfrockenheit, seine lächerlichen Dressurkünste in den Hyänen, Bären, Wölfs-, Panther- und Löwen-Käfigen, üben fortwährend ihre Anziehungskraft; das Gleiche gilt auch von der Production der Madame Batti mit der boa constrictor. Ein Besucher wird auffälligerweise nicht müde, täglich zur Fütterungszeit um 4 und 7 Uhr Abends mit unvorholendem und besonderem Interesse in der Menagerie zu verweilen; es soll, wie wir vernahmen, ein reicher Engländer sein, der, um nicht als solcher aufzufallen, Bart und Schnurrbart trägt, seit mehreren Monaten der Menagerie-Batti nachreist und bei allen Productionen unter den Zuschauern zu sehen ist, wie er jede Bewegung der reißenden Thiere, mit welchen Herr Batti im Käfig ist, mit fester Spannung verfolgt, indem er auf den Moment wartet, wo Herr Batti zerissen oder die Dame von der Riesenschlange erdrückt werden soll. Der Mann sucht in dieser Aufregung Heilung von seinem Spleen, oder scheint eine Wette eingegangen zu haben, daß die Löwin ihrem Meister den Gehorsam kündigt werde. Bei der Gewandtheit des Herrn Batti dürfte ihm der menschenfreundliche Sohn Albions noch viele Jahre und bis ans Ende der Welt nachreisen können, ohne seine Wette zu gewinnen. Er wird wohl für immer mit der Aufregung vorlieb nehmen müssen, denn Herr Batti ist der echte und leibhaftig jener berühmte Thierbändiger, der in den Sechziger Jahren durch seine fabelhaften Productionen mit fünf Löwen im Circus Renz zu Wien und in den größten Städten Deutschlands ungeheures Aufsehen erregte und auch in der „Gartenlaube“ mit verdienter Anerkennung hervorgehoben wurde.

Um auch den weniger bemittelten Kreisen den Besuch seiner Menagerie zu erleichtern, hat Herr Batti von heute angefangen die Eintrittspreise ermäßigt.

— (Heuriger.) Kürbistürmer lagern zerstreut in den Straßen der Stadt als Beweis, daß die Zufuhr des „Heurigen“ begonnen hat.

— Nach der „Gazeta Transilvaniei“ vom 2. November ist die Revolution des Horia am 1. November 1784 in einer römänischen Kirche proclamirt worden. In Folge dessen hebt die „Gazeta“ hervor, daß die Rumänen in den westlichen Gebirgen Siebenbürgens um 5 Jahre vor der großen französischen Revolution die Fahne der Freiheit gegen ihre Unterdrücker zur Vertheidigung der Menschenrechte erhoben haben. Die Agitation in den Bukarester Blättern für die Feier der Revolution des Horia, Cloşca und Crisianu nimmt zu.

— (Ein Sittenbild aus der Großstadt,) das man auch den „Roman der Progenen“ nennen könnte, macht jetzt in Wien großes Aufsehen. Es wird darüber aus Wien geschrieben: Fräulein Anna Ködler, welche in dem ihrem Schwager gehörigen Hause Nr. 14 der Hauptstraße in Währing wohnte, lernte vor nicht langer Zeit einen jungen Mann unter ganz eigenthümlichen Umständen kennen. Die Dame, eine auffallend schöne Erscheinung, wurde von dem jungen Manne seit Wochen verfolgt. Sie gab ihm jedoch keine Gelegenheit, sich ihr zu nähern, und war immer bemüht, sich den Verfolgungen zu entziehen. Ueber ihre erste Begegnung mit diesem Manne machte das Fräulein ihren Anverwandten folgende Mittheilungen: Als sie vor nicht ganz einem Monate die Wollzeile passirte, hielt knapp vor ihr ein Wagen, welchem rasch ein junger, nach der neuesten Mode gekleideter Mann entstieg. Mit einem höflichen Gruß näherte er sich der Dame, stellte sich als Baron K. vor und erklärte, nachdem er einige Worte der Entschuldigung hervorgebracht, daß er Fräulein Anna Ködler deshalb in so ostentativ zubringlicher Weise verfolgte, weil er sie unaussprechlich liebe und als seine Gattin heimführen wolle. Das offene Geständniß des jungen Mannes hatte die Dame derart überrascht, daß sie keine Worte fand, um dem ihr fremden Manne Vorwürfe über sein verlegendes Benehmen zu machen. Als sie sich von der Ueberraschung wieder erholt hatte, wollte sie sich rasch, ohne den Mann einer Antwort zu würdigen, entfernen. Dem redgewandten „Baron“ gelang es aber, das Fräulein zu bewegen, ihn anzuhören. Der junge Mann wußte über seinen ungeheuren Reichtum, über seine geradezu fürstliche Lebensweise nicht genug zu erzählen, behauptete, daß er sie außerordentlich liebe und als Gattin vom Altare heimführen wolle. Die Beteuerungen des jungen hübschen Mannes machten Eindruck bei der Dame. Sie war so leichtgläubig, seine Versicherungen für wahr hinzunehmen, und wenn sie auch nach dieser ersten Begegnung ihm keine Versicherungen der Gegenseite gab, war sie doch schwach genug, dem feurigen Verehrer eine zweite Zusammenkunft zu bewilligen. Zu dieser ersten der angebliche Baron in Begleitung eines Herrn, welchen er dem Fräulein Ködler als seinen Secretär vorstellte. Dieser war nicht minder redgewandt wie sein freierherrlicher Principal. Er erzählte der Dame, daß „Herr Baron K.“ fünf Güter und sechzehn Häuser besitze, die einen Werth von vielen Millionen Gulden repräsentirten. Alle die Güter und Realitäten werden, so meinte der Secretär, in den Besitz des Fräuleins übergehen, wenn es dem Herrn Baron die Hand reichen würde. Auch die Erzfällungen des vermeintlichen Secretärs nahm Anna Ködler für baare Münze hin, bestätigten sie doch die Angaben ihres Verehrers. Die Zusammenkünfte wurden nun häufiger, und da Freiherr v. K. stets einen großen Aufwand entfaltete und in Equipagen fuhr, zweifelte Fräulein Ködler gar nicht mehr an seinem Stand und immensen Reichthum. Nachdem das Verhältnis so weit fortgeschritten war, erachtete die junge Dame es als ihre Pflicht, dem nächsten Angehörigen von dem glücklichen Loos und der schönen Zukunft, die ihr durch die Verbindung mit dem Baron K. bevorstehe, Mittheilung zu machen. Das Glück des Mädchens war nicht von langer Dauer. Frühzeitig genug erfuhr sie, daß ein gewissenloser sie hintergangen habe. Vorigen Freitag hatte Anna wieder eine Zusammenkunft mit ihrem Geliebten. In Gesellschaft des Letzteren befand sich diesmal wieder der angebliche Secretär. Der Ueberrudungsgebe dieser beiden Herren gelang es, die Dame in ein Restaurant zu bringen, dort wurden die besten Speisen und feinsten Weine, später auch Champagner aufgetischt und den abnormen Zustand des Fräuleins nützte der „Herr Baron“ aus. Dieser führte das Mädchen in seine luxuriös eingerichtete Wohnung, zeigte demselben die kostbarsten Schmuckgegenstände und äußerte sich dahin, daß Alles seiner „lieben, schönen Braut“ gehöre. Mit schwerem Kopfe machte sich Anna spät Abends auf den Heimweg.

M. 3. 9530/1884.

[946] 2-2

Kundmachung.

Nachdem mit 1. October l. J. der XVII. G. A. ex 1884 in's Leben getreten ist, werden von Seite des gefertigten Magistrats als Gewerbebehörde I. Instanz nachstehende auf die Eintragung, die Aufnahme und das Freisprechen der Gewerbebetriebe bezugnehmenden Regeln zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

- 1. Die Aufnahme (Aufgaben) der Gewerbebetriebe erfolgt hinsichtlich bei der Gewerbebehörde I. Instanz, mittelst schriftlichen Vertrages.
2. Sämtliche Gewerbebetriebe sind verpflichtet, die gegenwärtig bei ihnen beschäftigten Lehrlinge b-hufe Aufnahme in die Lehrlingsliste längstens bis 20. November l. J. hieran zu anmelden...
3. Die hinfünftige neu aufzunehmenden Lehrlinge müssen binnen 8 Tagen nach Eintritt in die Lehre hieran angemeldet werden...
4. Das Freisprechen des Lehrlings durch Ausstellung des Lehrlingsausweises hat gleichfalls bei der Gewerbebehörde zu erfolgen.
5. Wenn das Lehrverhältnis vor der Zeit aufgelöst wird, hat der Gewerbebetriebe dies binnen acht Tagen mittelst schriftlicher Anmeldung der Gewerbebehörde anzuzeigen...
6. Die Nichterhaltung obiger Vorschriften wird mit einer Geldstrafe von 20-200 fl. S. W., im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit entsprechender Haft geahndet.

Hermannstadt, am 30. October 1884.

Der Magistrat.

M. 3. 9529/1884.

[945] 2-2

Kundmachung.

Auf Grund des XVII. G. A. ex 1884 wird vom gefertigten Magistrat als Gewerbebehörde I. Instanz kundgemacht:

- 1. Jeder Gewerbegehilfe und Fabrikarbeiter muß mit einem Arbeitsbuch versehen sein.
Handlungsgehilfen und mit wichtigen Ämtern betraute Gewerbegehilfen, als: Buchhalter, Cassiere, Bevollmächtigte bedürfen des Arbeitsbuches nicht.
Individuen, die in Hotels, Gasthöfen, Wirthshäusern und Bierhäusern, Brauereischänken, Kaffeehäusern und Kaffeebänken ausschließlich zur Geschäftsführung oder zur Bedienung des Publicums verwendet werden, sowie diejenigen, die für Rechnung eines concessionirten Unternehmens an öffentlichen Plätzen zur Benützung des Publicums für den Personentransport Fahrwerke in Bereitschaft halten oder ihre Dienste offeriren, müssen ein Arbeitsbuch besitzen.
2. Ein Arbeitsbuch wird Demjenigen ausgestellt, der
a) mit 1. October l. J. thatsächlich als Gehilfe (Arbeiter) bei einem Gewerbebetriebe (Fabrikanten) in Arbeit gestanden ist;
b) mittelst gewerbebehördlichen Zeugnisses nachweist, daß er seine Lehrzeit vollendet hat;
c) das 15. Lebensjahr zurückgelegt und eine practische Gewerbeschule absolvirt hat;
d) das 15. Lebensjahr zurückgelegt hat und nachweist, daß er bei einem Gewerbebetriebe als Gehilfe angestellt wird;
e) nachweist, daß er in einer Fabrik als Arbeiter angestellt wird.

3. Die Ausstellung des Arbeitsbuches erfolgt bei der Gewerbebehörde I. Instanz gegen Vorbringung der im Punkte 2 geforderten Nachweise, der Heimatsdocumente und eines 15 kr. Stempels, sowie Zahlung der Gebühr von 8 kr. für das Arbeitsbuch.

4. Der Gewerbebetriebe (Fabrikant) ist gehalten, seinem Gehilfen (Arbeiter) beim Arbeitsantritte das Arbeitsbuch abzunehmen, die Rubriken 1, 2 und 3 des Arbeitsbuches sofort auszufüllen und zu unterzeichnen und das Arbeitsbuch spätestens binnen 14 Tagen der Gewerbebehörde vorzuweisen. Bei Austritt des Gehilfen (Arbeiters) hat der Gewerbebetriebe (Fabrikant) die 4. und 5. Rubrik auszufüllen, zu unterfertigen und den Austritt binnen 14 Tagen bei der Gewerbebehörde anzumelden.

5. Der Gehilfe (Arbeiter) ist verpflichtet, nach Austritt aus der Arbeit binnen 8 Tagen sein Arbeitsbuch der Gewerbebehörde vorzuweisen.

6. Jeder Gewerbebetriebe (Fabrikant) ist verpflichtet, seine gegenwärtig bei ihm beschäftigten Gehilfen (Arbeiter) behufs deren Eintragung in die Liste unter Vorlage der von denselben übernommenen Zeugnisse, Pässe oder Arbeits-Bücher bis spätestens 20. November l. J. bei der Gewerbebehörde anzumelden.

7. Die Nichtbefolgung dieser Anordnung wird mit einer Geldstrafe von 20-200 fl. S. W., im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit entsprechender Haft geahndet.

Hermannstadt, am 30. October 1884.

Der Magistrat.

134/1884. sz.

[951] 1-1

erdészeti ügy.

Pályázat.

A szászsebesi (Szebenmegye) szolgabírói járáshoz tartozó községek háttárában fekvő községi, egyházi, törvényhatósági erdők rendszeres kezelése és a szükséges erdőgazdasági üzemtervek elkészítése czéljából betöltendő egy földészeti állomásra ezennel pályázat hirdetetik.

Székhelye: Szászsebes. Ezen állomással egybekötött javadalmasz: fizetés, lakbér, irodai és utiutalvány czimén összesen évenként 1265 forint.

Az üzemtervi munkálatokért azonfelül megfelelő munkadíj járuland.

Pályázni ohajlók, kik az 1879. évi XXXI. t. cz. 36. §-ában előirt kellekek és a hivatalos magyar nyelven kívül a német és román nyelv birtokában vannak és egyuttal erdőrendezési teendőkből is jártasok, felhivatalnak, hogy okmányokkal felszerelt kérvényekkel hat hét alatt alírt közig. erdészeti bizottságnál nyújtsák be.

Kelt Szebenmegye közig. erdészeti bizottságának Nagy-Szebenben 1884. évi október hó 18-án tartott üléséből.

Bruckner V., közig. erdészeti bizottság elnöke.

Ernest Tauscher, Naturblumen- und Pflanzendepot, WIEN. I. Bez., Rothgasse 5.

verfendet prompt und solid alle Arten Bouquets, Kränze, Braut-Garnituren aus frischen Naturblumen. - Prachtvolle Neuheit: Salon- und Zimmer-Decoration, Bouquets à la Makart. Reich illustrirter Katalog nach Angabe der werthen Adresse sofort franco und gratis.

Huste-Nicht Honig-Kräuter-Malz-Extract u. Caramellen*) von L. H. Pietsch & Co., Breslau. Ihren Honig-Kräuter-Malz-Extract (Güteschutzmarke) habe ich speciell nach seiner Zusammenlegung und Wirkungsart geprüft und empfiehe selbigen sowohl gegen catarrhale Affectionen der Athmungsorgane, als auch gegen chronisch entzündliche Zustände der Lungen und des Kehlkopfes, gegen anhaltenden quälenden Hustenreiz und beginnende Tuberculose. Man gibt Kindern drei- bis viermal täglich 1 bis 2 Theelöffel voll, Erwachsene pro Tag 4 bis 6 Theelöffel voll. Dr. med. Michaelis, pract. Arzt. *) Extract à la flache fl. -80, 1.50 und 2.-. Caramellen à Denteil 25 und 40 kr. - Zu haben in Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheker. [954] 1

Claviere

sind billig zu vermieten: Fleischergasse Nr. 31.

Zuch=Kiste,

nur aus gutem Materiale, echtfarbig, à fl. 1.- per Meter aufwärts. Muster versendet die

Tuchfabriks-Niederlage „Zum weisen Lamm“ in Brünn.

Flora-Garten.

Beehre mich, ergebenst bekannt zu geben, daß ich den Saal und die Nebencalitäten für Tanzfränzchen, Bälle, gemüthliche Abende an Gesellschaften und Vereine zur geneigten Verfügung stelle und mich stets bestreue, in jeder Beziehung den Ansprüchen der geehrten Herren Gäste und Arrangeure gerecht zu werden.

Achtungsvoll Josef Drexler.

[955] 1-3

Guter Verdienst.

Personen aller Stände, gut creditirt, können ohne besonderen Zeitaufwand, ohne Capital und Risiko 150,- bis 200,- Gulden auf reelle Art jährlich verdienen. Franco-Offerte unter Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sub „Nr. 11391“ beibringt die Annoncen-Expedition Heinrich Schalek, Wien. [910] 1-1

Erste Preise: 3 goldene Medaillen.

Die preisgekrönten, von der hohen k. k. Regierung, vielfach erproben, läßlich

Erste Preise: 3 große silberne Medaillen.

Luftzugverschließer für Fenster und Thüren,

welche in Folge ihrer unerreichten Güte, sowie als Anerkennung ihrer ausgezeichneten Eigenschaften und billigen Preise von der Jury der Industrie-Ausstellungen aller Völker mit einer goldenen und drei grossen silbernen Medaillen anerkannt wurden. Außerdem fand Se. Majestät der Kaiser Alexander von Rußland sich bewogen, mich mit der kaiserlich-russischen goldenen Verdienst-Medaille, am St. Stanislaus-Ordensbande zu tragen, auszuzeichnen.

Diese Luftzugverschließer sind aus Baumwolle erzeugt, mit Lack überzogen (weiß, rothbraun und Eisenfarbe), nach dem Auftrich des Fensters. Selbe übertreffen alles bisher Angewendete. Jeder, auch der feinste Luftzug wird verniebt, Thüren und Fenster können nach Belieben geöffnet werden, die Vorrichtung ist so leicht, daß solche von Jedermann selbst angebracht werden kann. [802] 4-6

Die Preise sind:

für Fenster-Cylinder: weiß 5 fr. per Meter, rothbraun und Eisen 6 " " " für Thüren-Cylinder: weiß 7 1/2 u. 13 fr. per Meter, rothbraun und Eisen 9 u. 14 " " "

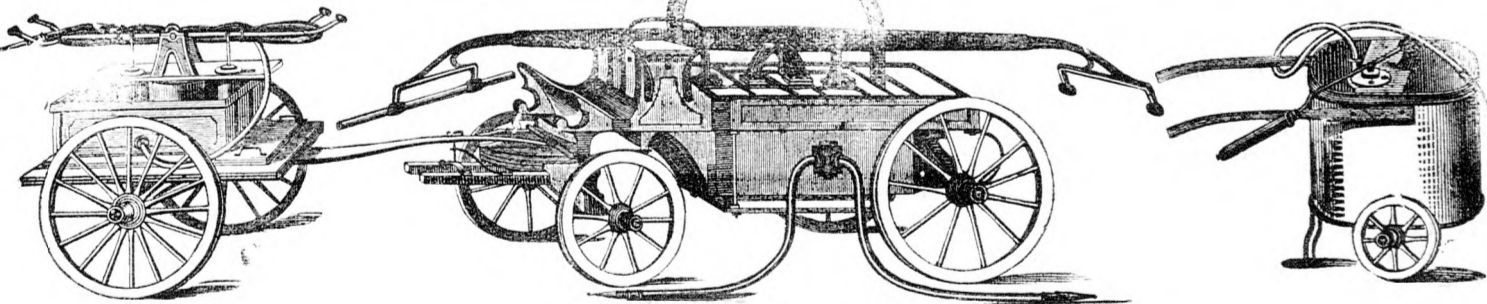
Der Bedarf für ein mittelgroßes Fenster in weißer Farbe kommt höchstens auf 50 kr. zu stehen. Aufträge aus den Provinzen im Großen und Kleinen werden auf das Schnellste ausgeführt und wird bei Bestellung ersucht, die Anzahl der Fenster und Thüren genau anzugeben, wozu das erforderliche Quantum zugesendet wird. Jeder Bestellung wird überdies eine Anwendungs-Erklärung beigelegt, nach welcher Jedermann dieselben an Fenster und Thüren so anbringen kann, daß selbe das Auf- und Zukommen nicht im geringsten hindern.

Wien, Kolowratring Nr. 12, in der k. k. Hof-Fabriks-Niederlage

Schutz gegen Verführung.

J. Popelarz, k. k. Hof-Lieferant für Luftzugverschließer.

Größte Holzersparniß.



Gegründet 1858.

FRANZ WALSER,

erste ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- und Metallgießerei, Niederlage für Siebenbürgen in Klausenburg, innere Monostorgasse 12,

empfiehlt seine Fabrikate in

Feuerspritzen neuesten Systems für Stadt- und Landgemeinden, Gartenspritzen, Locomobil- und Handspritzen, Hydrophore.

Diesen Spritzen wurden vermöge ausgezeichneter Leistung, solider Construction und leichter Handhabung bei allen Ausstellungen die höchsten Preise zuerkannt.

Straßen- und Hausbrunnen, Pumpen für Dampf- und Handbetrieb

für Brennereien und Brauereien; ferner complete

Wasserleitungs-Anlagen für Communen, Krankenhäuser, Hotels, sowie Private, Bade- und Sanitäts-Einrichtungen.

[774] 15

Illustrirte Kataloge und ausführliche Kostenpläne werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.